

Pressemeldung

Ende einer schwierigen Mission in Sicht

Das von der GfK finanzierte Heinrich A. Litzeroth Memorial Health and Clinic Center in Sri Lanka eröffnet im kommenden Jahr

- **Rohbau zum Ende des Jahres fertiggestellt, Eröffnung im März 2010**
- **Srilankahilfe Nürnberg spendet 20.000 Euro das Gesundheits- und Klinikzentrum**

Nürnberg, 18. November 2009 – Fast fünf Jahre ist es her, dass der Tsunami verheerende Schäden anrichtete, zahlreiche Familien auseinanderriss und Menschenleben forderte. Auf Vorschlag der von der Bundesregierung eingerichteten Initiative InWent übernahm die Stadt Nürnberg die Patenschaft für den schwer von der Katastrophe betroffenen Fischerort Kalkudah an der Ostküste Sri Lankas und realisierte mit Spenden der Nürnberger zahlreiche Projekte in und um Kalkudah. Das größte der geplanten Projekte war das aus Mitteln der GfK finanzierte Krankenhaus, das unter dem Namen Heinrich A. Litzeroth Memorial Health and Clinic Center in Kürze eröffnet wird.

Das GfK-Vorstandsmitglied Heinrich A. Litzeroth gehörte zu den Opfern, die beim Tsunami ums Leben kamen. Mitarbeiter der GfK aus aller Welt spendeten insgesamt über 100.000 Euro, Vorstand und Dienstleister der GfK erhöhten die Spendensumme auf 300.000 Euro, die im Jahr 2005 an die Stadt Nürnberg für den Bau eines Krankenhauses übergeben wurden. Der Anfang 2006 in einen Bürgerkrieg mündende ethnische Konflikt zwischen Tamilen und Singhalesen brachte das anspruchsvolle Projekt, das zunächst in Kalkudah realisiert werden sollte, zum Erliegen. Erst nach der Beendigung der gewaltsamen Auseinandersetzung Anfang dieses Jahres, wurden die Bauarbeiten in wieder aufgenommen – diesmal auf Empfehlung der UN-Habitat im ebenfalls an der Ostküste gelegenen Kalmunai.

Mit der Unterstützung der Stadt München gelang es der Stadt Nürnberg, die UN-Habitat dafür zu gewinnen, die Planung, Durchführung und Abnahme des Bauprojekts zu übernehmen und die entscheidenden Verhandlungen mit der Gemeinde und der Gesundheitsbehörde zu führen.

Die nach mehr als drei Jahren erneut aufgenommenen Bauarbeiten für das Zentrum starteten im Mai dieses Jahres. Der Rohbau des zweistöckigen Gebäudes wird Ende des Jahres fertig gestellt sein. Im März nächsten Jahres wird das Heinrich A. Litzeroth Memorial Health and Clinic Center eröffnet. An der feierlichen Eröffnung werden Vertreter der Stadt Nürnberg, der GfK und der Srilankahilfe Nürnberg teilnehmen.

Arbeitsschwerpunkte des Zentrums

Die Gemeinde Kalmunai hat sich verpflichtet, das Zentrum auszustatten und fortlaufend zu unterhalten sowie Ärzte, Geburtshelferinnen und weiteres Personal einzustellen. Neben allgemein medizinischer Betreuung der in Sainthamaruthu lebenden Menschen wird das Zentrum in folgenden Arbeitsschwerpunkten tätig sein:

1. **Aufklärung, Beratung und Betreuung von Schwangeren sowie Müttern mit Kindern in Ernährungs-, Hygiene- und Gesundheitsfragen,**
2. **Aufklärung Prävention, Bekämpfung und Hilfe im Hinblick auf epidemische Infektionskrankheiten, von denen die Menschen in der Region insbesondere wegen der oft mangelnden sanitären Ausstattung der Häuser regelmäßig heimgesucht werden.**

Das Gesundheits- und Klinikzentrum wird insgesamt 30.000 in Saintamaruthu und Umgebung lebenden Menschen eine grundlegende ärztliche Versorgung und Beratung in Gesundheitsfragen bieten.

Srilankahilfe Nürnberg spendet 20.000 Euro für das Zentrum

Wie in den Jahren zuvor werden Mitglieder der Srilankahilfe Nürnberg (vormals Tsunamihilfe Nürnberg in Sri Lanka) auf dem Markt- der Städtepartnerschaften den Stand von Kalkudah betreuen und Gelder für weitere Projekte in der Ostküstenregion, hier insbesondere in Kalkudah und in Kalmunai, sammeln.

Die ausschließlich ehrenamtlich engagierten Mitglieder des Vereins haben beschlossen, 20.000 Euro für besondere, nicht im Etat vorgesehene Ausstattung des Gesundheits- und Klinikzentrums zu spenden. Mit der Hilfe der Mitarbeiter der UN-Habitat, die das von der GfK finanzierte Projekt in Kalmunai betreuen, verhandelt der Verein derzeit, wofür die Spende eingesetzt werden soll. Vertreter des Vereins werden die Spende bei der Feier zur Eröffnung des Gesundheits- und Klinikzentrums den dort Verantwortlichen übergeben.

Derzeit bereiten das Amt für Internationale Beziehungen und die Srilankahilfe Nürnberg den für März nächsten Jahres geplanten Besuch der Ostküstenregion Sri Lankas vor. Es werden Vertreter der Stadt und des Vereins teilnehmen. Die Besucher werden sowohl nach Kalmunai als auch nach Kalkudah reisen und mit Repräsentanten aus den Gemeinden über die Situation und mögliche Projekte in der Zukunft sprechen.

Anhang

Die Region und der Standort des Zentrums

Der im Nordosten liegende Bezirk Trincomalee sowie die sich nach Süden anschließenden Bezirke Batticaloa, zu dem Kalkudah gehört, und Ampara, in dem Kalmunai liegt, bilden die Region der Ostküste Sri Lankas. In der Bevölkerung dieser wirtschaftlich unterentwickelten, touristisch so gut wie gar nicht erschlossenen Region sind Sri Lankas ethnische Mehrheit, die Singhalesen, eine Minderheitsgruppe. In der Region leben vor allem von Tamilen und Muslime. Die Mehrheit der Bevölkerung in der Region ernährt sich von Fischfang und kleinteiliger Landwirtschaft.

Ähnlich wie Kalkudah liegt der Stadtteil Sainthamaruthu der Stadt Kalmunai, wo das Heinrich A. Litzeroth Health and Clinic Center liegt, direkt am Indischen Ozean. Wie Kalkudah verzeichnete dieser Ort nach dem Tsunami zahlreiche Tote, betroffene Familien und zerstörte Häuser. Auch das Gesundheits- und Klinikzentrum des Ortsteils wurde vollkommen zerstört. Dass die Bewohner in Sainthamaruthu überwiegend Muslime sind und es dort in den letzten Jahren so gut wie keine gewaltsamen Konflikte gab und gibt, gehörte zu den entscheidenden Gründen, sich für diesen Standort zu entscheiden.

Zur Geschichte einer schwierigen Mission

Zunächst war der Krankenhausbau in Kalkudah geplant. Im Dezember 2005 starteten die Arbeiten für ein zweistöckiges Bettenhaus mit einer ärztlichen Ambulanz in Kalkudah. Die Arbeiten am Fundament waren noch nicht ganz beendet, da kamen die Arbeiten jäh zum Erliegen, als Konflikte zwischen Tamilen und Singhalesen nach mehreren relativ friedlichen Jahren erneut gewaltsam ausgetragen wurden. Kalkudah, das - typisch für die Ostküstenregion – vor allem von Tamilen und Muslimen bewohnt ist und grenznah zu der vor dem jüngsten Bürgerkrieg autonomen Gebiet unter tamilischer Kontrolle gelegen ist, gehörte zweieinhalb Jahre zu den von den Auseinandersetzungen zwischen LTTE (die Organisation der Tamil Tigers) und den singhalesischen Regierungstruppen betroffenen Gebieten. Zu den vom Tsunami betroffenen Menschen, von denen viele zu dieser Zeit noch in Lagern in und rund um Kalkudah lebten, kam ein nicht abreißender Strom von Flüchtlingen aus dem Norden der Insel. Für fast zwei Jahre, durften Zivilisten nur mit Erlaubnis des Militärs an die Ostküste reisen.

Davon betroffen war auch das zunächst in Kalkudah geplante Krankenhausprojekt, das bis dahin nur als Fundament existierend in den zwei Jahren verrostete und verrottete. In Gesprächen mit Repräsentanten von UN-Habitat und der Kreditanstalt für Wiederaufbau, die große Infrastrukturprojekte an der Ostküste betreuen, kristallisierte sich immer stärker heraus, dass es sicherer und erfolgversprechender ist, das Krankenhausprojekt in einem ebenfalls stark vom Tsunami betroffenen, notleidenden Gebiet an der Ostküste neu zu starten. Die UN-Habitat, die im Auftrag der Stadt München unweit von Kalkudah in Batticaloa Projekte erfolgreich betreut hat, half dabei, ein

geeignetes Alternativprojekt zu finden. Unterstützt von der Stadt München gelang es der Stadt Nürnberg und der GfK, die UN-Habitat dafür zu gewinnen, die Planung, Baudurchführung und Abnahme eines Gesundheits- und Klinikzentrum in Kalmunai zu übernehmen.

Stadt Nürnberg: Amt für Internationale Beziehungen

Das Amt für Internationale Beziehungen koordiniert internationale Kontakte, betreut Projekte der wirtschaftlichen und kulturellen Zusammenarbeit und ist insbesondere für den Ausbau und die Pflege folgender Städtepartnerschaften zuständig: Antalya, Atlanta, Charkiw, Glasgow, Hadera, Kavala, Krakau, Nizza, Prag, San Carlos, Skopje, die freundschaftlichen Beziehungen zu Gera und Venedig sowie der Regionalpartnerschaft mit Shenzhen.

GfK Gruppe

Die GfK Gruppe bietet das grundlegende Wissen, das Industrie, Handel, Dienstleistungsunternehmen und Medien benötigen, um Marktentscheidungen zu treffen. Ihr umfassendes Angebot beinhaltet Informations- und Beratungsservices in den drei Sektoren Custom Research, Retail and Technology und Media. Weltweit ist die Nummer 4 der Marktforschungsunternehmen in mehr als 100 Ländern aktiv und beschäftigt über 10.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Im Jahr 2008 betrug der Umsatz der GfK Gruppe 1,2 Milliarden Euro. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.gfk.com. Folgen Sie uns auf Twitter: www.twitter.com/gfk_gruppe

Srilankahilfe Nürnberg e.V.

Die Mitglieder des mit Unterstützung des Amtes für Internationale Beziehungen zunächst als „Tsunamihilfe Nürnberg in Sri Lanka“ 2006 gegründete Vereins engagierten sich in den ersten Monaten nach dem Tsunami an den Gesprächen am runden Tisch, den die Stadt Nürnberg eingerichtet hatte. Der Verein hat es sich zum Ziel gesetzt, den Menschen zu helfen, die in der wirtschaftlich benachteiligten und von Tsunami und Bürgerkrieg betroffenen Ostküstenregion Sri Lankas in Not geraten sind und in Armut leben. Seit 2009 firmiert der Verein unter dem Namen „Nürnberger helfen Menschen in Sri Lanka e.V.“ (Srilankahilfe Nürnberg).

Kontakt:

Dr. Norbert Schürgers
Amt für Internationale Beziehungen der Stadt Nürnberg
Tel. 0911 231 2051

Dr. Ulrike Schöneberg
Nürnberger helfen Menschen in Sri Lanka e.V.
Tel. 0911 933 0627